

bestand, war der Oberpriester des Ammon zu Theben der erste Priester des Landes. Zu den höchsten Religionsgeheimnissen gelangten nur diejenigen Priester, welche alle verschiedenen Stufen der Weihe durchgemacht hatten.

Auch Richter und Beamte wurden gewöhnlich der Priesterlaste entnommen. Die Priester waren an sehr strenge Regeln gebunden, denn sie hatten ein heiligeres und reineres Leben zu führen, als das Volk. Sie mußten sich mehrmals im Tage baden und jeden dritten Tag Haar, Bart und Augenbrauen scheeren. Ihre saltigen Gewänder durften nur aus leinenen Stoffen bestehen u. s. w.

Das **Volk** zerfiel in verschiedene Stände, wie Ackerbauer, Handwerker u. s. w. Darunter wurden die Hirten am wenigsten geachtet, denn ihre ungebundene Beschäftigung entsprach am wenigsten dem Gleichmäßigen und Gesetlichen, das die Aegypter am höchsten achteten.

Es war Keinem erlaubt, eine andere Beschäftigung als die des Vaters zu betreiben. Eben zwischen den verschiedenen Ständen, namentlich denen des Volkes, waren zwar nicht gegen das Gesetz, aber gegen die Sitte. — Man hielt auch **Sklaven**, welche meistens Kriegsgefangene waren.

Die in ihrem Sinne milden **Gesetze** der Aegypter waren in 8 Büchern zusammengestellt. Jede Klage wurde schriftlich geführt. Mord war streng verboten, der Mord eines Sklaven wurde wie der eines Aegypters mit dem Tode bestraft, ebenso der Meineid. Strafen für geringere Verbrechen bestanden in Abschneiden der Nase, Ausschneiden der Zunge u. s. w. und in Stockfesseln. Es galt im Allgemeinen der Grundsatz, daß Jeder an dem Theile des Körpers gestraft werde, mit dem er gesündigt hatte, um ihm eine Wiederholung des Verbrechens unmöglich zu machen. 3. B. wer Schritten oder Maß fälschte, dem wurde die Hand abgehauen u. s. w.

Der **ägyptische Handel** war anfangs Tauschhandel, wie es bei allen alten Völkern ursprünglich der Fall war, bis die kultivirten (gebildeten) Staaten den edlen Metallen einen bestimmten Werth beilegten und geprägte Geldmünzen daraus anfertigten. In Aegypten bediente man sich statt derselben goldener und silberner Ringe. Fremden Kaufleuten gestatteten die Aegypter nur an gewissen Stellen ihre Waaren anzuladen. Ueberhaupt war Aegypten Fremden schwer zugänglich. In ihrem bevorzugten Lande hielten sich die Aegypter auch für ein bevorzugtes Volk. Sie ahn mit keinem Ausländer an einem Tische, denn alle Fremden, sogar deren Geräthe, galten ihnen als unrein.

Die **Häuser** wurden von Ziegeln erbaut, die man aus Nilschlamm anfertigte. Sie waren 4 bis 5 Stockwerke hoch. Das flache Dach war oft mit Blumen bepflanzt und diente nach Sonnenuntergang zum Lieblingsaufenthalte der Aegypter. Das Innere war behaglich eingerichtet, das Geräth zerlich und kunstreich gearbeitet. Alles deutet auf eine hohe Ausbildung des geselligen Lebens. Die **Frauen** erfreuten sich einer angenehmen und geachteten Stellung, wie sie denn auch bei den Gastmählern erschienen. Ueberhaupt führten die Aegypter ein schönes Familienleben. — Zur Erhöhung der Tafelfreude liebte man Musik und Tanz. Während des Mahles wurde oft ein Mumienbild umhergeführt mit den Worten: „Betrachte diesen und dann trinke und sei frohlich, denn wenn du todt bist, wirst du sein gleich diesem.“

In der **Glasbereitung** waren die Aegypter sehr geschickt. Ihre feinen und dauerhaften Byssosgewänder*) waren im ganzen Alterthum berühmt. — Geleidet gingen die Aegypter gewöhnlich sehr einfach; doch verstanden sie es auch, sich prächtig zu schmücken; dann trugen sie lange, saltige Gewänder von Baumwolle und breite Halskragen aus Perlen, Gold und Juwelen u. s. w.

§ 12.

Die Kunst der Aegypter. 1. Die Kunst im alten Reiche.

Die Haupteigenschaften der ägyptischen Kunstthätigkeit sind: großartiger Sinn, strenge, klare Verständigkeit und unermüdlige Ausdauer. Aber die Aegypter suchten das Erhabene nicht durch wunderbare Schönheit, sondern durch ungeheure

*) Byssos ist eine feine, weiße Baumwolle aus der Byssosraube bereitet, welche vorzugsweise in Aegypten und Indien wuchs.